

Gießener Allgemeine

G 3266 A

Dienstag, 1. April 2014

MITTELHESSISCHE ALLGEMEINE

Nummer 77 - 69. Jahrgang
Mo.-Do. 1,50 EUR, Fr. u. Sa. 1,70 EUR

Traumähnliche Lesestunde

Karina Lotz und Thomas Berger geben Einblicke in ihre neue Prosa und Lyrik



Karina Lotz und Thomas Berger lesen ihre selbst verfassten Kurzgeschichten. (duh)

Die beiden Autorenkollegen Karina Lotz und Thomas Berger luden auf die Kleine Bühne ein. Im fein hergerichteten Saal mit gedämpftem Licht eröffneten Heike Briceno-Velasques am Piano und Marcel Schäuble an der Gitarre mit einer kleinen jazzigen Musikeinlage den Abend. Abwechselnd trugen Berger und Lotz mit auffallend deutlicher und klarer Stimme ihre Kurzgeschichten vor – auch hier rundeten die Musikanten mittels kleiner Einlagen zwischen den Geschichten ab. Während die Autoren lasen, war es im Raum mucksmäuschenstill – so gespannt waren die Zuhörer.

Die Texte der beiden Autoren haben gemeinsam, dass sie beide stets einen traumähnlichen Zustand beschreiben. Momente, in denen Realität und Unwirklichkeit verschwimmen, sich überlagern, oder Momente, in denen man selbst gerade nicht sicher ist, ob das Erlebte real ist. Als Aufhänger – so verraten die Autoren in der Pause – dienen

im Alltag erlebte Kleinigkeiten. Dinge, die ihrer Einschätzung nach allzu oft gar nicht bewusst realisiert werden und vergessen sind, bevor man gemerkt hat, was soeben geschehen ist. Berger und Lotz versuchen mit ihren Geschichten eben solche Momente einzufangen und literarisch festzuhalten. Dabei nutzen sie ihre Fantasie und spinnen die Alltagssituationen weiter und bauen ein fiktives Gebilde um das Erlebte auf. Besonders gerne nutzen sie dabei ganz unwirkliche, aber nicht unrealistische Szenarien. Aus diesem Grund ist es manchmal nicht ganz leicht, das Gelesene zu greifen – ebenso wie es manchmal nicht ganz leicht ist, die Wirklichkeit eines traumähnlichen Zustands zu ergreifen.

Die Autoren hoffen, auch beim Leser den Sinn und die Aufmerksamkeit für kleine alltägliche Dinge zu schärfen. Wer gerne in Gedanken schwelgt und dabei über den Sinn des Lebens oder (Un-)Gerechtigkeiten grübelt, dem sei die Lektüre empfohlen. duh